

40 Jahre Gütesicherung – Weichenstellen für die Zukunft

In ihrer Dezemberausgabe 1979 berichtete die *bauelemente bau* über die Gründung der RAL Gütegemeinschaft Fensterprofile im Qualitätsverband Kunststoffherzeugnisse e.V. (QKE). In den vergangenen 40 Jahren Gütesicherung ist viel passiert: von den ersten Güte- und Prüfbestimmungen für Kunststoff-Fensterprofile über die Selbstständigkeit der Gütegemeinschaft bis hin zum Paradigmenwechsel vom Profil zum System. Die *bauelemente bau* hat uns auf dem Weg begleitet.

1960/70er-Jahre: Auf dem Weg zur Gütegemeinschaft

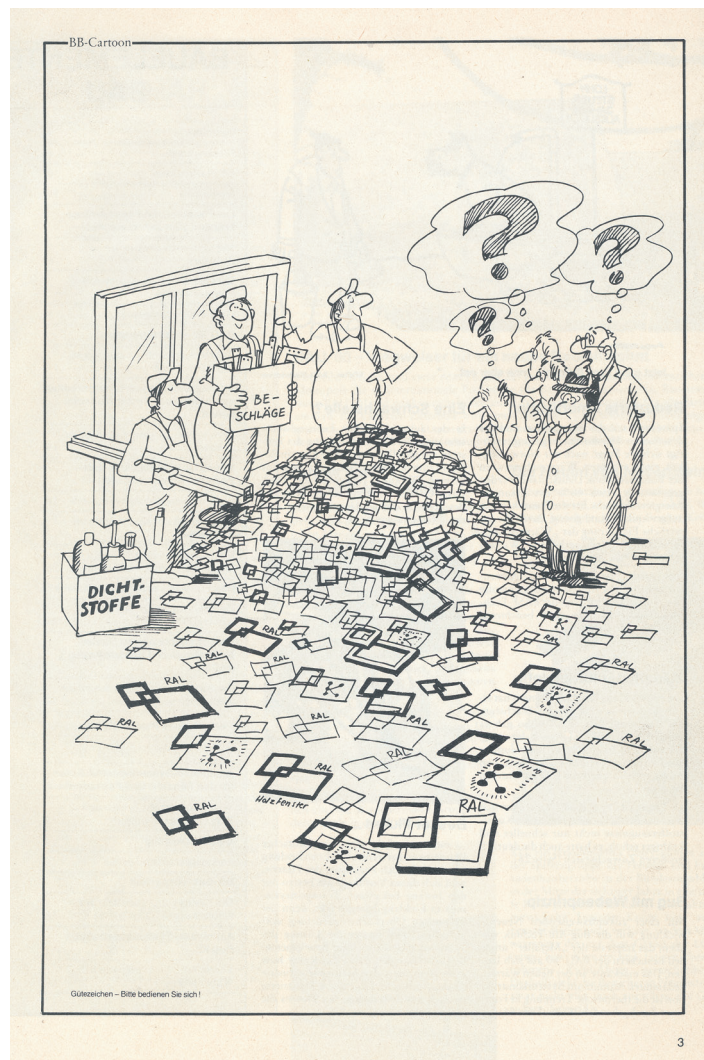
Schon 1967 entwickelte sich im QKE eine Interessengemeinschaft „Kunststoff-Fenster“: Sie erarbeitete Anforderungen an die Qualität von Kunststoffprofilen. Neun Jahre später entstand zusammen mit der Gütegemeinschaft Kunststoff-Fenster (Vorläufer der Gütegemeinschaft Fenster, Fassaden und Haustüren e.V., Frankfurt) ein Entwurf, der die Basis für die Qualitätssicherung für Kunststoffprofile und -fenster bildete. Daraus wurde 1977 die erste Fassung der Gütesicherung RAL-RG 716/1.

Dennoch bestand der Wunsch der Profilversteller nach einem eigenen Überwachungszeichen für Kunststoff-Fensterprofile. Deshalb gründeten sie am 16. November 1979 die Gütegemeinschaft Fensterprofile im QKE. Zusammen mit den Kollegen aus Frankfurt schlossen die Bonner einen Kooperationsvertrag ab, um die Nutzung beider Zeichen zu regeln. Fortan sollten für RAL gütegesicherte Kunststoff-Fenster ausschließlich gütegesicherte Kunststoff-Fensterprofile zum Einsatz kommen.

1980er-Jahre: Gemeinsam stark werden

Kunststoff-Fenster wurden nach den Güte- und Prüfvorschriften der RAL-RG 716/1 überwacht (Abschnitt I Kunststoff-Fensterprofile, II Eignungsnachweis der Fenstersysteme und III Güteüberwachung der Fensterfertigung). In enger Abstimmung zwischen Rohstoffproduzenten, Profilverstellern und Fensterbauern wurden darin die Anforderungen an Material, Profile und Montage festgelegt. Den

Abschnitt „Kunststoff-Fensterprofile“ entwickelte unsere Gütegemeinschaft in den 1980er-Jahren kontinuierlich weiter.



*Mit der Schaffung eines einheitlichen, von RAL anerkannten Prüfzeichens für Kunststoff-Fensterprofile wurde frühzeitig die Gefahr eines Zeichenwirrwarrs gebannt.
Cartoon: bauelemente bau*

1990er-Jahre: Die Öffnung Europas zum Weltmarkt

Der Beitritt der neuen Bundesländer in Deutschland sorgte für einen steilen Anstieg der Fensterfertigung. Ebenso brachte die allmähliche Öffnung des osteuropäischen Fenstermarktes einen erhöhten Absatzbedarf. In dieser Zeit nahm die nationale und internationale Normung von Kunststoff-Fenstern Fahrt auf: In der Hauptsache sollte europaweit eine Mindestwandstärke festgelegt werden.

Zu dieser Zeit setzte eine PVC-Verbotsdebatte die Branche unter Druck: Bis Anfang der 1990er wurden in Europa PVC-Profile mit Blei-Barium-Cadmium-Verbindungen stabili-

siert. Nachdem Cadmium-Verbindungen in der Gefahrstoff-Verordnung hochgestuft wurden, mussten diese ersetzt werden. Gleiches galt für Blei-Verbindungen. Aus diesem Grund stellte die PVC-Industrie zukünftig auf Calcium-Zink-Stabilisatoren um.

Revision der RAL-RG 716/1

Da sich Kunststoff-Fensterprofile ständig weiterentwickelten, wurden die Güte- und Prüfrichtlinien überarbeitet und neustrukturiert: Die RAL-RG 716/1 umfasste inzwischen fünf Bereiche (Kunststoff-Fensterprofile, Dichtungsprofile, Systemprüfung, Fensterfertigung, Montage). „Fensterprofile aus PVC mit Folien kaschiert“ wurde als neue Gütegruppe aufgenommen. Ebenfalls berücksichtigte die Gütegemeinschaft die Verarbeitung von Recyclingmaterialien, um die Wiederverwertung von PVC-Altfenstern umzusetzen.

Der in den neuen Bundesländern erkennbare Sanierungsbedarf steigerte nochmals die Menge an Kunststoffprofilen deutlich und si-

cherte der Profilbranche auch auf dem innerdeutschen Fenstermarkt eine gute Auslastung.

Die 2000er: Ruhe vor dem Sturm

In den frühen 2000er-Jahren waren viele Sanierungsvorhaben abgeschlossen und die Mengenentwicklung sank. So rückten andere Themen in den Vordergrund, z. B. die Wanddicken. Nach langen Diskussionen beschloss die Gütegemeinschaft, auch Profile der Klasse B nach EN 12608 in die RAL-Gütesicherung aufzunehmen. Darüber hinaus veröffentlichte die Gütegemeinschaft in der 2008 revidierten RAL-GZ 716/1 auch erstmals eine Leitlinie für geprüfte und zertifizierte geklebte Glasflügelkonstruktionen. Dafür erarbeiteten die Systemhäuser und Klebstoffhersteller mit dem Bundesverband Flachglas und Prüfinstituten einheitliche Vorgaben. Diese stellten sicher, „dass sämtliche am geklebten Fenster beteiligte Komponenten (Profil, Verglasung, Klebstoff, Klebeband und Dichtungen) dauerhaft miteinander harmonisieren“ (bauelemente bau 4/08). Im Rahmen des RAL-Anerkennungsverfahrens wurde außerdem erreicht, dass die Gütegemeinschaft erstmals das Gütezeichen verleihen durfte.

Neuaustrichtung in Vorbereitung

Die Mitgliederversammlung 2008 markierte einen Wendepunkt, zumal der Vorstand nach langjähriger Tätigkeit sein Amt übergab. War die Gütegemeinschaft bisher vorwiegend auf die Gütesicherung und Lösung technischer Fragen ausgerichtet, sollten die künftigen Aufgaben in Richtung Wirtschaftsverband gehen. Auch die Gütesicherung selbst sollte einer internen Revision unterzogen und Prüfkriterien kritisch hinterfragt werden.

Als weitere Ziele legten die Mitglieder fest, die Stellung der Gütegemeinschaft mit der Selbstverpflichtung zum kompromisslosen Qualitätsanspruch in Deutschland und weltweit zu stärken. Um die Fachwelt und Öffentlichkeit besser zu erreichen, steht seit dieser Zeit regelmäßig eine Seite in der bauelemente bau zur Verfügung. Außerdem präsentierte sich die Gütegemeinschaft auf einer Reihe wichtiger Veranstaltungen, wie der Fensterbau Frontale. Ab 2011 veranstaltet sie mit der Klebtagung auch selbst regelmäßig eine Fachtagung mit dem Ziel, die Klebtechnologie mit allen am Prozess Beteiligten weiterzuentwickeln.

Neu waren die Aktivitäten auf internationaler Ebene: So arbeitete die Gütegemeinschaft mit dem Centre Scientifique et Technique du Bâtiment (CSTB) daran, gemeinsam Audits durchzuführen. Das Konzept ist inzwischen etabliert: Heute werden in Triple Audits die drei Systeme Komo (KIWA, NL), NF (CSTB, F) und RAL (GKFP, D) zusammen in einem Termin auditiert.

Der letzte Schritt in die Selbstständigkeit vollzog sich 2009, indem sich die Gütegemeinschaft als eigenständiger Verein eintragen ließ: als RAL Gütegemeinschaft Kunststoff-Fensterprofilssysteme e.V. (GKFP). Das gewachsene Aufgabenspektrum, das Selbstverständnis und vereinsrechtliche Gründe machten diesen Schritt notwendig.

gliederversammlung verabschiedete die GKFP 2013 die neue Struktur der RAL-GZ 716, die die 716/1 ersetzte. Zum System gehören nun alle verbauten Komponenten und Bauteile bis hin zum Baukörperanschluss. „Damit werden auch Wechselwirkungen erfasst und sichergestellt, dass am Ende dem Verarbeiter [...] ein gebrauchstaugliches Fenstersystem in hoher Qualität zur Verfügung steht“ (bauelemente bau 11/13). Mit der Revision 2016 schließlich ist es der GKFP gelungen, die Gütesicherung auf alle Komponenten von Kunststoff-Fenstern auszuweiten inkl. Verstärkungen, Verbindern und Deckschalen.

Direkter Draht zur Öffentlichkeit

Gerade in Zeiten vieler Entwicklungen setzt die GKFP verstärkt auf Kommunikation: Den



Der aktuelle Vorstand der Gütegemeinschaft hat viele Veränderungen auf den Weg gebracht und begleitet.
Foto: GKFP

Die 2010er: Sprung in eine neue Dimension

Zu Beginn des neuen Jahrzehnts gründete die Gütegemeinschaft mit Partnerverbänden und Institutionen den branchenübergreifenden Expertenkreis „Systemtechnik“. Dessen Aufgabe bestand darin, mögliche technische Probleme zu lösen, wie sie an den Schnittstellen der einzelnen Vorprodukte für das Kunststoff-Fenstersystem entstehen können.

An dieser Stelle wurde deutlich, dass die Gütesicherung des Profils nicht mehr ausreichte und das System mit all seinen Komponenten berücksichtigt werden musste. Dafür wurde die gesamte Wertschöpfungskette mit einbezogen. Das war zwar folgerichtig, aber auch sehr arbeitsintensiv. Im Rahmen ihrer Mit-

Informationsbedarf von Fensterbauern deckt eine Serie von Technischen Leitfäden, bspw. zum „Schweißen von PVC-U Profilen“. Für die Zielgruppe Endverbraucher veröffentlicht die Gütegemeinschaft seit 2017 regelmäßig Themenhefte, die als Fachbeilage in Zeitschriften erscheinen und auf die Vorzüge von Kunststoff-Fenstern hinweisen. Diese Publikationen und die Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum (ab Mai) finden Interessierte auf der GKFP-Website.

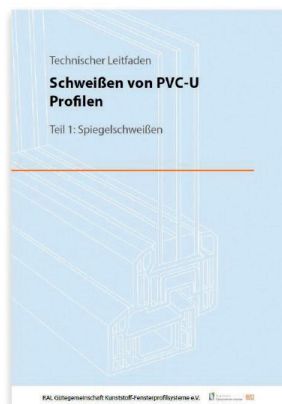
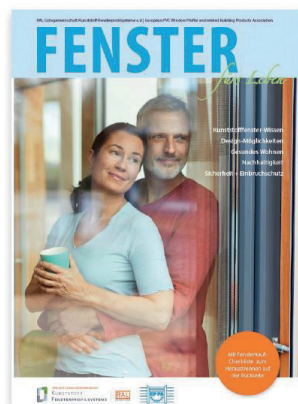
Und jetzt zur Zukunft

Um das Gütezeichen RAL-GZ 716 fit für die Zukunft zu machen, wird es um neue Kriterien erweitert. Neben der Dauergebrauchstauglichkeit des Fenstersystems spielen künf-

tig auch die Themen „Gesundes Wohnen“ und „Umweltfreundliches Bauprodukt“ eine wichtige Rolle. So verlangt das Merkmal „Gesundes Wohnen“ eine konsequente Vermeidung von schädlichen Emissionen, die sich durch die gesamte Wertschöpfungskette zieht. Mit den ersten EPDs für Kunststoff-Fenster, der VOC-Studie, der Unterstützung des VinylPlus Product Labels für nachhaltige PVC-Fenster und dem Monitoring hat die Gütegemeinschaft schon frühzeitig die notwendigen Schritte eingeleitet. Das nächste Ziel ist es, „das RAL-Gütezeichen für Kunststoff-Fensterprofilssysteme als Europäische Gewährleistungsmarke zu etablieren“ (bauelemente bau 6+7/18).

Europäische Normung und Industrie 4.0

In diesem Kontext ebenfalls von Bedeutung ist für die GKFP das europäische Normungswesen, insbesondere die technischen Komitees „Kunststoffe“ (CEN/TC 249) und „Fenster und Türen“ (CEN/TC 33). Dabei profitiert sie vom Verbund mit QKE und EPPA und deren Einbindung in nationale und europäische Netzwerke, die sich mit regulatorischen Aufgaben beschäftigen. Das Recycling stellte und stellt die Branche immer wieder vor Herausforderungen, um die verschiedenen Festlegungen aus Abfallgesetzgebung, Chemikali-



Die GKFP spricht Verarbeiter mit Technischen Leitfäden an und informiert Endverbraucher über Themenhefte rund ums Kunststoff-Fenster.

Foto: GKFP

engesetzt und anderen Richtlinien zu erfüllen. Insofern engagiert sich die Gütegemeinschaft in Arbeitskreisen, die sich mit der Produktnorm 14351-1, der Profilnorm EN 12608 sowie einem europäischen Standard für „controlled loop recycling“ beschäftigen.

Eine besondere Herausforderung stellt auch die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung dar: Insofern beschäftigt sich die GKFP intensiv mit Stammdaten. Ziel ist es, relevante Daten von Profilverstellern schnell und einfach in die bekannten Fensterbau-Programme zu importieren.

Das Alte bewahren und Neues begrüßen

Auf der gemeinsamen Mitgliederversammlung von QKE und GKFP am 9. Mai 2019 in Nürnberg feiern wir 40 Jahre Gütesicherung. Wir blicken zurück und wollen die Weichen stellen für zukünftige Herausforderungen. Interessierte Fensterbauer laden wir herzlich zum Branchentreff ein, der nachmittags beginnt. ■

Nähere Informationen („Aktuelles“): gkfp.de

www.qke-bonn.de

WORLD WIDE WINDOW

Schüco eröffnet Standort in Tokio

Die japanische Baubranche bietet große Wachstumschancen – insbesondere Unternehmen und Produkte „Made in Germany“ genießen ein sehr gutes Image. Für Schüco ein wichtiger Grund, das internationale Geschäftsfeld weiter auszubauen: Am 28. November 2018 gründete das Unternehmen die Schüco Japan K.K., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Schüco-Gruppe.

Die Räumlichkeiten der Schüco Japan K.K. befinden sich in Tokio und werden gleichzeitig als Büro und Showroom fungieren. Shinji Kawahara, der seit dem 1. Dezember 2018 als Representative Director der Geschäftseinheit die Leitung übernommen hat, soll die Entwicklung der Schüco Japan K.K. voran-

treiben. Mit über dreißig Jahren Erfahrung in der Baubranche ist Kawahara ein anerkannter Branchenexperte: Im Laufe seiner Karriere arbeitete er unter anderem für renommierte globale Fassadenspezialisten und Bauzulieferer.

Auf dem japanischen Markt ist ein wachsendes Bedürfnis nach energieeffizienten, nachhaltigen und komfortablen Produkten für Neubau und Modernisierung zu beobachten. Schüco hat das Ziel, mit Systemlösungen der Gebäudehülle für Objekt- und Wohnungsbauten sowie Beratung und Services für Architekten, Planer, Verarbeiter und Investoren den japanischen Markt für sich zu erschließen. ■

www.schuco.de



Schüco-Büro im Gebäude Shintora-Dori Core, Tokio. Foto: Mori Building Co., Ltd.